(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 21. **Freitag, den 26. Januar** **1900.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Januar 1900.

Das Kaiserpaar machte Mittwoch Morgen den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Später hörte der Kaiser im kgl. Schlosse die Vorträge des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des Ministers des Innern v. Rheinbaben. Abends wohnte der Monarch einem Vortrag des Majors Dickhut vom Großen Generalstab über die Schlacht bei Roßbach in der Militärischen Gesellschaft bei.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig hielt am Mittwoch in seinem Berliner Palais ein Kapitel des Johanniterordens ab.

Der Kaiser hat den bayrischen Geh. Rath und Professor an der Universität in München Dr. Max v. Pettenkofer zum stimmberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

In der Angelegenheit des Landraths z. D. Abg. Baarth wird jetzt aus Berliner Regierungskreisen versichert die Ernennung desselben zum Regierungsrath in Schleswig sei überhaupt nicht beabsichtigt gewesen. — Mußte mit dieser Erklärung so lange gewartet werden?

Das deutsche Segelschiff „Hans Wagner" ist jetzt gleichfalls freigegeben worden. Von weiteren Schiffsbeschlagnahmen aufs Gerathewohl hin scheinen die Engländer nun doch wohl Abstand nehmen zu wollen.

Die Deutschen von Tientsin in China haben an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe nachstehendes Telegramm gerichtet: „Das weitschauende Vorgehen in der Flottenfrage begrüßen wir dankbar und vertrauensvoll. Der nationale Geist der Volksvertretung muß die Mittel bewilligen, die erforderlich sind, um der ewig jungen Schaffenskraft deutscher Arbeit durch eine achtungsgebietende Flotte daheim und allüberall die Segnungen des Friedens zu sichern. Ein Steuerappell an uns Ueberseeer wird nicht verhallen.

Zur Vorbereitung der Handelsverträge ist eine Produktionsstatistik Seitens des Reichsamts des Innern veranstaltet worden, deren Erfolg schon jetzt außer Frage steht. Von den versandten Fragebogen sind rund 46000 in erschöpfender Weise beantwortet und nur etwa 7000 bisher noch zurückbehalten worden. Der Zweck der Statistik ist die möglichst genaue Feststellung der im deutschen Reiche erzeugten Waaren sowie der Ein- und Ausfuhr gleichwerthiger Waaren in das Reich und aus demselben.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Mittwoch die Berathung des Kolonialetats beim Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes fort. Die fortdauernden Ausgaben, die mit 6 3/4 Millionen in dem Etat figuriren, wurden ebenso bewilligt wie die einmaligen, die etwas über 1/4 Million Mk. betragen. Am Freitag wird die Berathung fortgesetzt. — Die Wahlprüfungskommission beschloß die Wahl des Abgeordneten Grafen Doenhoff (Königsberg Land) zu beanstanden und den Reichskanzler zu ersuchen, über die im Protest beanstandeten Thatsachen Beweis zu erheben.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber (Ctr.) ist infolge einer Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten.

Wenn wir kürzlich erwähnten, daß im preußischen Etat mit Ende des laufenden Kalenderjahres der Ausgabeposten, der den Beitrag zu der Tilgung der städtischen Kriegsschuld für Königsberg darstellt, in Wegfall kommen wird, so darf auch nicht unerwähnt gelassen werden, daß im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung sich auch ein Einnahmeposten vorfindet, der in einer absehbaren Zeit ausscheiden wird. Es ist dies die mit 1,9 Millionen jährlich eingestellte Rente von der Reichsbank nach § 6 des Vertrages wegen Abtretung der preußischen Bank an das Reich vom Mai 1875. Diese Rente wird der preußischen Staatskasse in halbjährlichen Raten eingezahlt. Die letzte Rate ist am 1. Juli 1925 fällig. Dann wird also auch ein Einnahmeposten aus dem Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung in Wegfall kommen.

Der preußische Eisenbahnminister plant eine Reform der Personentarife. Sie soll, wie der „Dtsch. Tsztg." geschrieben wird, dahin gehen, die Personentarife um etwa 1/3 zu ermäßigen, dafür aber die Rückfahrkarten ganz zu beseitigen. Das Blatt giebt diese Nachricht mit allem Vorbehalt. Wir auch!

Die Eröffnung des Elbe-Travekanals findet, wie aus Lübeck gemeldet wird, Mitte Juni dieses Jahres statt.

Ein Zuckerkartell nach dem Muster des Spiritusringes soll bekanntlich auch zu Stande gebracht werden. In einer Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins in Breslau wurde festgestellt, daß 360 von 400 deutschen Zuckerfabriken für das Zuckerkartell ihre Unterschrift gegeben haben, so daß das Zustandekommen des Kartells noch in diesem Jahre zu erwarten ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 24. Januar.

Die zweite Etatslesung wird mit der Berathung des Landwirthschaftsetats fortgesetzt. Die Einnahmen werden debattelos bewilligt. Beim Titel „Ministergehalt" liegt ein Antrag des Abg. Barth (frs.) vor: Die Regierung zu ersuchen, die Geschäftsberichte der aus Staatsmitteln unterstützten Kornhaus-Genossenschaften in Verbindung mit einer genauen Angabe der Umsätze der von den Genossenschaften gehandelten Waaren vorzulegen. Der Antrag wird bis zu dem Titel „Unterstaatssekretär" zurückgestellt.

Abg. v. Mendel (kons.): Man hat zwar für die Landwirthschaft große Aufwendungen in Aussicht gestellt, aber thatsächlich nur wenig gegeben. So sind namentlich die Mittel für die Förderung der Viehzucht völlig unzureichend, ebenso die Mittel zur Hebung des Obstbaues und der landwirthschaftlichen Vereine. Mögen die außerhalb der Landwirthschaft stehenden Herrn stets bedenken, daß die in der Landwirthschaft angelegten Kapitalien 30 Milliarden Mk. betragen, die mit jedem Niedergang der Landwirthschaft sich vermindern. Redner verlangt dringend Bestrafung des Kontraktbruchs; das Gesetz sollte die Regierung in dieser Session einbringen. Mit dem Fleischschau-Gesetzentwurf für das Reich habe man der Landwirthschaft einen Stein statt des Brods geboten.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein: Der Finanzminister geht von der Ansicht aus, daß Mittel zur Förderung der Landwirthschaft nicht allein dem Staat, sondern auch von der Landwirthschaft selbst aufgebracht werden müssen, wozu diese nach Errichtung von Landwirthschaftskammern auch wohl in der Lage ist. Diese Ansicht theile ich. Jedenfalls bleibt Preußen in der Aufwendung staatlicher Mittel für die Landwirthschaft hinter keinem der anderen deutschen Staaten zurück. Die früher in dem Antrage Gamp zusammengefaßten Forderungen werden in einer schon in einigen Monaten dem Hause zugehenden Vorlage Berücksichtigung finden. Hinsichtlich der Seuchenbekämpfung ist eine Verständigung schwer, da von anderer Seite eine rigorosere Absperrung verlangt wird.

Abg. v. Sanden (ntl.) findet die Mehraufwendungen allerdings nur gering. Anerkennen müsse man aber, daß die getroffenen Maßnahmen dem Groß- wie dem Kleinbesitz gleichmäßig zu Gute kommen; letzterer bedürfe dieser Unterstützung besonders.

Abg. Schmidt (Ctr.): Der Nothstand der Landwirthschaft wird jetzt von allen Parteien, auch von Herrn Rickert anerkannt. Mögen wir uns hüten, in der Entwickelung unserer Industrie zum Schaden der Landwirthschaft, dem Beispiele Englands zu folgen. Hoffentlich werden auch alle Parteien übereinstimmen, wenn es sich beim Abschluß neuer Handelsverträge um Zölle zum Schutze der Landwirthschaft handle. Die Volksschule müsse den agrarischen Verhältnissen besser angepaßt werden.

Geh. Rath Müller erwidert auf eine Anfrage des Vorredners, daß man die statistischen Erhebungen über die hypothekarische Verschuldung eingestellt habe, nachdem man einsehen mußte, daß aus den gesammelten Ziffern die ungünstigsten Schlüsse für die Landwirthe gezogen wurden.

Abg. v. Eynaken (Ctr.) bemängelt die Ausdehnung des Vokssschulunterrichts, bei dem mindestens die Raumlehre entbehrlich sei. 13-jährige Knaben seien für die Landwirthschaft nöthiger als für die Schule. (!) 15- und 16-jährige sollten nöthigenfalls zwangsweise auf dem Lande zurückgehalten werden. Redner führt Klage über die Flußverunreinigung durch die Industrie zum Schaden der Landwirthschaft.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Volksp.): In der Anerkennung des landwirthschaftlichen Nothstandes sind wir keineswegs bekehrte Sünder. Wir haben uns von der Rechten immer nur in den vorgeschlagenen Abhilfsmitteln unterschieden. Namentlich können wir in den Ruf nicht einstimmen: Thut Eure Beutel auf, die Landwirthschaft muß erhalten werden! Die Arbeiter, die die höheren Nahrungsmittelpreise bezahlen müssen, sind Gegner dieser Politik. Die Volksschule braucht man, um Arbeitskräfte für die Landwirthschaft zu gewinnen, nicht anzutasten.

Abg. v. Wangenheim (kons.) tritt für die Bezirkssperre bei Maul- und Klauenseuche, statt Gehöftssperre ein. Die Landwirthschaft sei berechtigt, Abhilfe des Nothstandes von der Regierung zu erwarten, denn Letztere verschulde diesen Nothstand. Nachdem Redner sich gegen die Ausführungen des Abg. Hirsch gewendet, vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Mit den Tschechen sind jetzt nun Verständigungskonferenzen aufgenommen worden, denen der Ministerpräsident v. Koerber persönlich präsidirt. An den Konferenzen nahmen natürlich die Deutschen Theil; merkwürdig ist es nur, daß die radikalsten Männer der deutschen Opposition, die Abgg. Wolf und Schoenerer die Betheiligung abgelehnt haben. Schön ist das nicht. — In Wien fand dieser Tage zum ersten Male militärischer Kronrath in Anwesenheit des Thronfolgers Franz Ferdinand statt. Damit erscheinen die neuerlichen in Pest umgehenden Gerüchte über den Verzicht des Erzherzogs auf die Thronfolge widerlegt.

Rußland. Die Iwangorod-Dombrowoer Bahn ist vom Staat übernommen worden. Die Uebergabe geschah in Gegenwart von mehreren Regierungskommissaren. — Die Generalversammlung der Aktionäre der Moskau-Jaroslaw-Archangelsk-Bahn, welche über die Verstaatlichungsbedingungen beschließen soll, findet am 22. Februar d. Js. statt. Der Staat bietet 525 Rubel pro Aktie und außerdem 230000 Rubel als Entschädigung für die Gründer, die Direktion und die Beamten.

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

(68. Fortsetzung.)

Wieder ging ein Sommertag zu Ende. Ein schweres, lang anhaltendes Gewitter war vorüber gezogen; unter dem stundenlang herabströmenden Regen und dem ununterbrochenen Krachen des Donners hatten Marguerite und Holmfeld bei einander gesessen. Holmfeld war nun endlich ganz genesen und hatte heute zum zweiten Male den ganzen Tag außerhalb des Bettes zubringen dürfen; sie sahen also einer baldigen Trennung entgegen und waren darüber traurig gestimmt.

Noch hingen schwere Regenwolken am Himmel, aber im Westen brach die untergehende Sonne durch und warf einen goldigen Schimmer auf das abziehende Gewölk und den magisch beleuchteten Gipfel des Pic-des-Escaliers. Draußen tröpfelte es von allen Zweigen, und der frische Geruch der regenfeuchten Erde drang durch die Fenster ein. Marguerite setzte sich an das Klavier und phantasirte, wie es Holmfeld so gern hatte; unwillkürlich kam sie auf dieselben Melodien zurück, die sie am Tage ihres ersten Zusammentreffens mit Holmfeld in ihre Phantasien verwebt hatte.

„Ah, das war ein glückseliger Tag, da ich das zuerst von Ihnen gehört habe!" sagte Holmfeld, als Marguerite aufhörte und nur hin und wieder träumerisch über die Tasten fuhr.

„Der Anfang einer glücklichen Zeit auch für mich," antwortete sie, „die nun zu Ende geht."

„Wohl war es eine glückliche Zeit, aber keiner von allen ihren Tagen ist mir tiefer ins Gedächtniß eingeprägt als der erste. Denn was ich damals bekam, hat mir keiner der späteren Tage wieder gebracht."

„Sie sind undankbar, mein Freund," sagte Marguerite, und ihre Stimme zitterte ein wenig. „Damals gab ich Ihnen das Einzige, was ich hatte. Später hatte ich Besseres zu geben, und ich habe nicht damit gekargt. Sie können sich nicht beklagen."

„Ich müßte undankbar sein, wenn ich es thäte, Marguerite," versetzte Holmfeld innig, indem er ihre Hand ergriff und an seine Lippen führte. „Aber in allem Sonnenschein der späteren Tage, in allen Opfern, die Sie mir jetzt gebracht haben, ist mir doch ein Moment unvergeßlich geblieben, dessen Seligkeit Sie mir nicht wieder gewährt haben."

Mit glühenden Wangen und wogender Brust saß Marguerite da und antwortete nichts. Holmfeld war in einiger Verlegenheit, weil er glaubte, sie zürne ihm wegen der Kühnheit, womit er die Erinnerung an eine Handlung herauf beschwor, die sie vielleicht längst bereut hatte. Er war sich auch bewußt, daß er es nicht hätte thun sollen, wenn er nun nicht folgen ließ, was er sich vorgenommen hatte. Jetzt aber, kurz vor der Ausführung, sah er sich von einem Gefühle der Scheu und Bangigkeit ergriffen, das ihm sonst ganz fremd war. Wie, wenn er sich in den Hoffnungen, die ihn beseligten, irrte? Wenn er dem, was sie für ihn gethan hatte, eine falsche Auslegung gab?

„Wenn ich am Freitag abreise," begann er wieder, „lasse ich den schönsten Theil meines Daseins zurück." Er suchte nach Worten, und sie kamen ihm nur schwerfällig und ungeschickt. „Ich habe früher geglaubt, daß man mit der Erinnerung an frohe und glückliche Tage das Glück selbst, wenigstens theilweise ersetzen könnte. Seit ich Sie kenne, Marguerite, weiß ich, daß es nicht der Fall ist. Die Erinnerung an Sie wird den Schmerz um Ihren Verlust nicht ausgleichen, sondern nur erhöhen."

„Glauben Sie, daß es mir anders gehen wird?"

„Ja, muß es denn sein? Müssen wir uns denn trennen? Können wir denn nicht immer beisammen sein — Marguerite?"

Sie hatte den Kopf gesenkt und antwortete nicht.

„Ich weiß, Marguerite, daß es eigentlich Thorheit ist, mit Ihnen zu sprechen wie mit andern jungen Mädchen. Sie stehen in meinen Augen so hoch, daß es mir wie eine Entweihung vorkommt, Sie zur Frau zu begehren. Und doch kann ich nicht anders. Ich verlange mit allen Fasern meines Herzens nach Ihnen als meiner Gefährtin, meinem Weibe."

Er war vor ihr niedergekniet und bedeckte ihre Hände, die sie ihm willig überließ, mit Küssen. Ein leiser, verschämter Druck sagte ihm, was ihr Mund nicht auszusprechen vermochte, und ehe sich Beide dessen versahen, hielten sie sich umschlungen, und Mund ruhte auf Mund.

„Ich bin gar nicht so ideal, wie Du denkst, thörichter Mensch," sagte Marguerite, indem ihr Kopf an seiner Brust lag und nachdem Holmfeld in schwärmerischen Worten wieder lange zu ihr geredet hatte. „Ich bin ein recht einfältiges Menschenkind, das sich zu Tode gegrämt hätte, wenn Du von ihm gegangen wärst."

„Du sollst nicht wieder allein bleiben, mein Liebling," antwortete Holmfeld zärtlich. „Ich reise nicht eher nach England zurück, als bis ich mein süßes Weibchen Marguerite mitnehmen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Italien. Rom, 24. Januar. Als Abschluß der seit 1891 eingeleiteten Verhandlungen unterzeichneten heute der Minister des Auswärtigen und der französische Botschafter ein Protokoll, durch welches die Abgrenzung der italienischen und französischen Besitzungen an der Küste des Rothen Meeres bestimmt wird.

Spanien. In Spanien sind jetzt die wegen angeblicher Betheiligung am Dynamitattentat gegen eine Kirchenprocession Verurtheilten von Montjuich begnadigt worden. Ihre Verurtheilung ist wiederholt Gegenstand öffentlicher Kundgebungen gewesen.

Vom Transvaalkrieg.

General Buller und seine Truppen sitzen in der Falle, daran ist auf Grund der englischen Kriegsberichte garnicht mehr zu zweifeln. Vom 23. d. M. meldet der General, daß die Buren auf dem Spionskop eine feste und ungemein günstige Stellung inne hätten, die besonders dadurch ausgezeichnet sei, daß sie höher liege als die von den Engländern besetzten Höhen. General Warren hat mit seinem Korps die Stellungen der Buren wiederholt anzugreifen versucht. Truppen und Munition der Buren waren aber nach dem Eingeständniß auch der Londoner Blätter außerordentlich, so daß die Aussichten für die Engländer recht trübe sind. Ein entscheidender Angriff auf Spionskop mußte unternommen werden. Denn ehe dieser Punkt nicht genommen, war an eine Entsetzung von Ladysmith garnicht zu denken. Spionskop liegt nämlich ziemlich in der Mitte der Linie, an der Buren und Engländer zusammenstoßen müssen; errichtet man auf dieser Linie in dem Punkte, der Spionskop bezeichnet, eine Senkrechte, so trifft diese Ladysmith.

Es mußte also englischerseits Alles daran gesetzt werden, Spionskop im Sturm zu nehmen. General Warrens Angriff auf dem Spionskop ist aber mit Glanz abgeschlagen worden, seine Verluste sind so groß, daß sein Korps bis auf Weiteres kampfunfähig ist; Die Buren erfochten einen vollständigen Sieg, so lauten die Kriegsdepeschen aus Pretoria, die nach dem kleinlauten Verhalten des Generals Buller den Werth hoher Wahrscheinlichkeit für sich haben. Ist General Warren geschlagen, dann kann die Auflösung der ganzen Armee des Generals Buller aber unmöglich noch lange dauern und sie wird vollständig aufgerieben werden, wenn es ihr nicht gelingt, schnell genug wieder das jenseitige Ufer des Tugela zu erreichen. In London war man schon vor Eingang dieser aus Burenquellen stammenden Nachrichten aufs Schlimmste gefaßt. Bullers Telegramme hatten deprimirend gewirkt. Die Einschließung von Ladysmith ist so dicht als je, das Bombardement dauert fort, die Wohnungen des Generals White und mehrerer Offiziere sind bekanntlich zerstört. Die Engländer nördlich vom Tugela waren aber auch zu schnellem Handeln gezwungen, wollten sie selbst nicht Hunger leiden. Fern von jeder Eisenbahnverbindung hatten sie keine Möglichkeit, das einige 20 Tausend Mann zählende Heer zu verpflegen. Sie haben lange genug gewartet und dann den Sturm gewagt. — Auffallend ist es, daß General Roberts so wenig Neigung gehabt hat, als General Kitchener die Kriegsführung in Natal zu übernehmen. Beide müssen die Lage dort für so verzweifelt gehalten haben, daß ihnen die Möglichkeit, Siegeslorbeeren in Natal zu erringen, vollkommen ausgeschlossen erschien. Ob die Engländer nach gänzlicher Aufreibung der Buller'schen Armee den Muth haben werden, den Krieg fortzusetzen, bleibt abzuwarten.

Eine Meldung der Londoner „Times" aus Lourenço Marques besagt, daß die Brücken der Natal-Eisenbahn, der Tunnel von Laings Nek und auch die Brücken der nach dem Oranje-Freistaat führenden Eisenbahn unterminirt sind, sodaß dieselben jederzeit ohne Weiteres von den Buren zerstört werden können, wenn ihr Rückzug nothwendig werden sollte. — Man wird aber wohl eher von einem Rückzug der Engländer, als von einem solchen der Buren zu hören bekommen.

General Methuen — um auch einmal wieder von einem andern Theile des Südafrikanischen Kriegsschauplatzes zu berichten — hat bei seinen Leuten vollständig verspielt, es herrscht unter denselben ein wilder Geist der Meuterei. Sie waren wild darüber, daß am Modderfluß ihr alter General Wauchope und ihre Kameraden niedergeschossen wurden wie die Thiere, sie fühlten und wußten es, daß Lord Methuen ihren alten General gezwungen hatte, etwas zu thun, was er selbst niemals gethan haben würde. Noch nie ist ein englischer General so sehr in Gefahr gewesen, von den eigenen Leuten erschossen zu werden, wie Lord Methuen. (!) Trotzdem ist derselbe noch immer nicht abberufen worden.

Aus Modder River wird unterm 23. Jan. gemeldet: Montag Abend wurde unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers ein Aufklärungsmarsch gegen Magersfontein zu unternommen. Der Feind, der das Geschützfeuer sehr gut erwiderte, ist, wie sich herausstellte, noch sehr stark an Zahl. Das Schießen dauerte nach dem Dunkelwerden noch fort und wurde auch heute früh wieder aufgenommen.

Der Transvaalkrieg kostet den Engländern soviel Geld, daß die Einkommensteuer, Steuern auf Kaffee, Thee, Tabak u. s. w. wesentlich erhöht werden sollen.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 24. Januar. Der bisher der Landbank zu Berlin gehörige Pissakrug bei Strasburg ist von der Gastwirthin Wittwe Ordo auf Pissakrug für 54000 Mk. gekauft worden.

* **Culm,** 23. Januar. Eine heute von den elocationsberechtigten Hausbesitzern abgehaltene Protestversammlung beschloß, eine Petition an die Regierung zu richten, in welcher gebeten wird dem nur mit geringer Majorität gefaßten Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten, die bisher einer größeren Anzahl Hausbesitzer zustehende Elocations-Revenüen durch Kapitalzahlung abzulösen. die Bestätigung zu versagen, weil das Elocationsvermögen der hausbesitzenden Bürgerschaft Culms untheilbares Gemeingut der Gesammtheit der elocationsberechtigten Hausbesitzer, nicht der einzelnen sei. Die Petition erhielt sofort einige 70 Unterschriften. — Die Protestführer wollen eventl. den Rechtsweg gegen die Stadt beschreiten.

* **Aus dem Kreise Culm,** 23. Januar. Bei der Treibjagd in Mgowo hatte Herr v. Dzialowski-Mgowo beim Aufsteigen auf den Wagen das Unglück, sich in die Füße zu schießen. Die Wunden sind indessen nicht gefährlich.

* **Osterode,** 23. Januar. Eine wohl selten vorkommende That fand in der letzten Schöffengerichtssitzung ihre Sühne. Der Arbeiter Jakob Schembrutzki, Michael Buchholz, Gustav Sablotny und Anton Skodowski, sämmtlich aus Geierswalde, hatten den Auftrag, die Leiche eines unbekannten Mannes nach erfolgter Sektion zu beerdigen. An dem offenen Grabe kamen sie überein, die guten Stiefel der Leiche zu entwenden und für den Erlös sich einen vergnügten Abend zu machen. Für diese That erhielt Buchholz zehn Tage und die übrigen drei Angeklagten je zwei Wochen Gefängniß.

* **Danzig,** 24. Januar. An dem diesjährigen Kaisermanöver, das zum Theil an der pommerschen Küste stattfindet, wird auch das 2. Leibhusarenregiment aus Posen theilnehmen. — Der Kommandirende General des 17. Armeekorps v. Lentze ist mit seiner Gemahlin in Wernigerode eingetroffen. Die „Wernigeroder Ztg." bemerkt dazu: „Da die hiesigen Verwandten des Herrn Generals in letzter Zeit eine größere Villa zu kaufen suchten, so dürfen wir wohl nicht mit Unrecht vermuthen, daß wir in nicht zu langer Zeit Herrn General v. Lentze als einen neuen Mitbürger werden begrüßen können."

* **Guttstadt,** 24. Januar. Dem scheidenden Domherrn Preuschoff überreichte heute Herr Bürgermeister Quednow in Begleitung einer Abordnung das Ehrenbürgerdiplom.

Insterburg, 23. Januar. Drei Selbstmorde sind heute hier vorgekommen. Am Morgen erschoß sich aus bisher nicht bekannten Ursachen der 21 Jahre alte Unteroffizier Proßies vom 147. Infanterie-Regiment in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr, das er mit Wasser geladen hatte. Mittags fand man den Kaufmann Eckert und seine Ehefrau nach dem gewaltsamen Aufbrechen der Wohnung durch Kohlendunst vergiftet vor. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur den schon vor einigen Stunden eingetretenen Tod feststellen. Gänzlicher Vermögensverfall ist hier der Grund des Doppel-Selbstmordes.

Stettin, 23. Januar. Die für heute angesetzte Proceßverhandlung gegen die frühere Direktion und den Aufsichtsrath der „National-Hypotheken-Kreditgesellschaft" (v. Arnim-Schlagenthin und Genossen) ist wegen Erkrankung des mitangeklagten früheren ersten Direktors der Gesellschaft Thym auf 14 Tage vertagt worden.

* **Bromberg,** 24. Januar. (O. Pr.) Von einem großartigen Plane, eine der Hauptschlagadern des öffentlichen Verkehrs in Bromberg den Bedürfnissen der Zeit entsprechend zu erweitern und zugleich ein altes, aber nichts weniger als ehrwürdiges Stück Bromberg zu verjüngen und zu modernisiren, können wir heute unseren Lesern Kunde geben. Es ist nämlich die Verbreiterung der Brückenstraße um das Doppelte geplant. Zu diesem Zweck ist die Niederlegung des ganzen östlichen Häuserblocks (auf der Frankeschen Seite) von der Danzigerbrücke bis zum Friedrichsplatz in Aussicht genommen; anstelle der dortigen alten Häuser, die, zum Theil aus der Urväter Zeiten stammend, unpraktisch angelegt und von Licht und Luft abgeschnitten sind, sollen sich moderne Gebäude erheben, gleich geeignet für Wohn- wie für Geschäftszwecke. Mit dem Häuserblock würde auch der dunkle Hintergrund, die Fleischscharren, zu fallen haben, da die Stadt ersucht werden soll, was sie an der Vorderfront an Terrain gewinnt, an der Hinterfront durch die Hergabe besagter Fleischscharren zu ersetzen. Selbstverständlich soll der ganze Häuserkomplex nicht auf einmal niedergelegt werden; um die Interessen der in Frage kommenden Geschäftsleute möglichst zu schonen, soll sich die Niederlegung der Gebäude auf 3—4 Jahre vertheilen, und zwar ist in Aussicht genommen, auf dem Friedrichsplatz eine Doppelbaracke zu errichten, in der für die vorübergehend „depossedirten" Geschäftsleute Läden einzurichten wären. Dies in kurzen Umrissen der Plan, in dessen Rahmen sich der seit Jahren projektirte Neubau der Danzigerbrücke und die Erhöhung des unteren Theils der Brückenstraße zwanglos einfügen würden. Wie man hört, soll außer den erwähnten Fleischscharren ein städtischer Zuschuß von etwa 100000 Mk. erfordert werden. Die Brückenstraße würde durch die Verwirklichung des Projektes eine Geschäftsgegend ersten Ranges werden. Die Pläne sind von Herrn Baumeister Swięcicki entworfen. Demnächst soll bereits zur Bildung eines Finanzkonsortiums geschritten werden.

* **Argenau,** 23. Januar [Mord und Selbstmord.] Heute früh lief hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Altsitzer Oesterreich in Glinno (zwischen Schulitz und Argenau) die unverehelichte Therese Jabs ermordet und dann Selbstmord verübt habe. Oesterreich ist ein schon älterer Mann und zum zweiten Male verheirathet. Als seine erste Frau lebte, diente die Ermordete bei ihm als Dienstmädchen. Er stand zu dieser Zeit in unerlaubten Beziehungen zu ihr, der auch ein Kind entsprossen ist. Nach dem Tode seiner ersten Frau heirathete er wieder und verpachtete gleichzeitig seine Wirthschaft an den Pflegevater der Jabs. Als diese nun Montag Abend wir gewöhnlich auf das Gehöft kam, um das Vieh zu füttern, und sonst Niemand anwesend war, tödtete er sie durch Axthiebe und erschoß sich dann selbst mit einem Revolver. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Weitere Einzelheiten, besonders die Beweggründe zu der schrecklichen That, sind bisher nicht bekannt. — Wie weiterhin noch aus Schulitz berichtet wird, war der Altsitzer Oesterreich 46 Jahre, die Jabs 26 Jahre alt. Der entsetzlichen That soll ein Streit voraufgegangen sein.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 25. Januar.

[Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 24. Januar 1900, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 32 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch sowie die Stadträthe Dietrich, Kriwes und Löschmann. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. Derselbe theilt zunächst die Antwort-Telegramme der Herren Oberpräsident von Goßler und Oberbürgermeister Bender-Breslau auf die Begrüßungstelegramme mit, die — ebenso wie an Herrn Regierungspräsident v. Horn in Marienwerder — bei Gelegenheit des Festessens zur Feier der Einführung des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten an die genannten Herren abgesandt worden sind. Herr Oberpräsident v. Goßler telegraphirt:

„Magistrat und Stadtverordnete Thorn. Mit dem herzlichen Danke für die freundliche Begrüßung verbinde ich den Ausdruck der Zuversicht, daß die Stadt Thorn einer gesunden und kräftigen Entwickelung entgegengehe. Oberpräsident." — Das Telegramm des Herrn Oberbürgermeister Bender-Breslau lautet: „Magistrat Thorn. Dem alten Thorn und seinem jungen Bürgermeister sendet herzlichen Glückwunsch mit Dank für freundlichen Gruß. G. Bender."

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet alsdann Stadtv. Hensel. Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 5000 Mk. zum Zwecke der Betriebsregulierung der städtischen Forsten. Von Seiten der Regierung findet alle drei Jahre eine Revision der städtischen Forsten statt. Der betr. Regierungs- und Forstrath, welcher das letzte Mal die städtischen Forsten revidirt hat, hat hierbei erklärt, die Forsten in einem so guten Zustande gefunden zu haben, wie er sonst meist nur in Staatsforsten zu verzeichnen sei; er hat aber zugleich verlangt, daß ein neuer Betriebsplan für die städtischen Forsten aufgestellt wird. Die Forstdeputation hat diesen Wunsch als berechtigt anerkannt und beschlossen, demselben zu entsprechen, umsomehr, als der Betriebsplan stets für 20 Jahre aufgestellt wird, und im nächsten Jahre die Geltungsfrist des jetzigen Betriebsplanes abläuft, die Regierung dann also unter allen Umständen einen neuen Betriebsplan fordern kann. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung, auf welche Weise sich aus der Aufstellung eines Betriebsplanes die hohen Kosten im Betrage von 5000 Mk. ergeben, wird Folgendes mitgetheilt: Es muß zu der Arbeit ein Forstassessor angenommen werden, der damit 18 Monate zu thun hat, nämlich 6 Monate mit der Vermessung der Forsten, weitere 6 Monate mit der Feststellung des Rauminhalts der Bestände und schließlich noch 6 Monate mit der Anlegung der Register. Der Forstassessor würde hierfür etwa 3300 bis 3600 Mk. bekommen, wozu dann noch Kosten für Arbeiter, Material etc. hinzutreten. Die Versamm- bewilligt die verlangten 5000 Mk., tritt aber auch einem hierbei gestellten Antrage des Ausschusses bei, wonach mit der Vermessung der städtischen Forsten zugleich eine Vermessung des städtischen Gutes Weißhof verbunden werden soll.

Die Firma Ploetz & Meyer hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, ihr für die Dauer des Pachtvertrages über das Ziegeleigasthaus auch das jetzt freigewordene Ziegelmeisterhaus zu vermiethen, das wäre also bis zum 1. April 1911. Der Magistrat hat dem Ersuchen stattgegeben unter der Bedingung, daß der Pächter zunächst eine gründliche Instandsetzung des Ziegelmeisterhauses vornimmt und dasselbe der Stadt nach Ablauf des Pachtvertrages in gutem Zustande übergiebt. Die Versammlung erklärt sich ihrerseits mit der Verpachtung unter den angeführten Bedingungen einverstanden. Der jährliche Miethspreis beträgt 150 Mark. — Zum Bau eines Abortes in Barbarken werden 49,75 Mark bewilligt. — Der Vertrag mit der Wittwe Anna Klein über Erhebung des Chausseegeldes auf der Lissomitzer Chaussee wird auf Antrag der Pächterin auf ein Jahr, bis zum 1. April 1901, unter den bisherigen Bedingungen verlängert. Die jährliche Pacht beträgt 4020 Mark. — Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Oktober 1899 wird Kenntniß genommen. Der Gasverbrauch Seitens der Privatkonsumenten war mit dem genannten Monat um 5000 cbm gegen das Vorjahr zurückgegangen, der Gasverbrauch der Bahnhöfe sogar um 7000 cbm. Der Verbrauch an Kochgas hat dagegen um 800 cbm zugenommen. Der Gasverlust in dem genannten Monat betrug nur 3,6 Procent. — Die Bezahlung von 53 Mark Reparaturkosten für das Dienstfahrrad des Hilfsförsters Großmann I wird dem Magistratsantrage gemäß mit der Zusatzbedingung genehmigt, daß Hilfsförster Großmann in Zukunft für kleinere Reparaturen bis zum Jahresbetrage von 9 Mark selbst aufkommen muß. — Zur Unterhaltung von Schulutensilien werden zu den entsprechenden Etatstiteln einige kleinere Beträge ohne Debatte nachbewillgt, und zwar: 30 Mark bei der Höheren Mädchenschule, 60 Mark bei der Knabenmittelschule und 15 Mark bei der vierten Gemeindeschule auf Jakobsvorstadt. — In dem Termin zur Vergebung der Steinlieferung für die städtischen Chausseen sind vier Angebote eingereicht worden. Es soll sich aber herausgestellt haben, daß die vier Lieferanten eine Art Ring geschlossen hatten. Das Stadtbauamt hat deshalb nochmals eine sog. beschränkte Submission veranstaltet, und hierbei hat der bisherige Lieferant Steinsetzmeister Grosser seine zuerst geforderten Preise bedeutend herabgesetzt. Es wird ihm daher nun wieder der Zuschlag ertheilt. — Die von Herrn Töchterschuldirektor Maydorn beantragte Erhebung eines Einschreibegeldes von den vom 1. April d. Js. ab neu eintretenden Seminaristinnen, und zwar in Höhe von je 3 Mark, wird genehmigt. Die hierdurch einkommenden Gelder sollen zum Besten der Schulbibliotheken verwendet werden. — Dem Schuldiener Bulinski an der Knabenmittelschule wird mit Rücksicht auf den diesjährigen strengen Winter, in Folge dessen er sehr viel Holz in die Klassen zu schaffen hat, eine einmalige Zulage von 50 Mark gewährt. — Die Anschaffung von drei Bänken für die Höhere Mädchenschule wird unter Bewilligung der Kosten genehmigt. — Von der Anstellung des (katholischen) Lehrers Johannes Rebeschke aus Langfuhr bei Danzig als Lehrer an der hiesigen Höheren Mädchenschule wird Kenntniß genommen.

Der Magistrat legt ferner eine Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr auf der Uferbahn vor; dieselbe betrug in den Jahren 1894: 7978, 95: 7756, 96: 7156, 97: 7533, 98: 8109 und 1899: 8730 Waggons. Stadtv. Riefflin bemerkt, er habe für die Handelskammer eine Zusammenstellung des Ein- und Ausganges auf der Uferbahn im Jahre 1899 gemacht und hierbei 9125 Waggons gezählt. Bürgermeister Stachowitz: Diese Differenz rühre vielleicht daher, daß in der letzteren Zusammenstellung gewisse ausgeführte Waggons mitgezählt seien, die für die städtische Uferbahnverwaltung nicht in Betracht kämen. Jedenfalls zeige der Uferbahnverkehr, nachdem er zwei Jahre hindurch etwas zurückgegangen war, in den letzten drei Jahren wieder einen ganz bedeutenden Aufschwung, was gewiß sehr erfreulich sei. Stadtv. Riefflin: Der Aufschwung des Uferbahnverkehrs im letzten Jahre sei noch um so höher anzuschlagen, als 1899 mindestens 1000 Waggons zu 15 Tonnen (vornehmlich Zucker und Kohlen) zu verzeichnen waren, während sonst fast nur Waggons zu 10 Tonnen auf der Uferbahn verkehrten.

Die Schornsteinfegerarbeiten in den städtischen Gebäuden beantragt der Magistrat auch für die Zeit 1. April 1900/01 der Wittwe Trykowski unter Bewilligung der bisherigen Jahres-Pauschsumme von 300 Mark zu übertragen. Der Mindestfordernde hat zwar nur 270 Mark verlangt, der Magistrat ist aber der Ansicht, daß man wegen der geringen Differenz von 30 Mark der Frau Trykowski die Arbeit nicht entziehen solle, da sie dieselben stets pünktlich ausgeführt und sich nichts habe zu Schulden kommen lassen. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadtv. Adolph. Verschiedenen Rechnungen wird unter Genehmigung der Ueberschreitungen Entlastung ertheilt, und zwar: der Rechnung der St. Jakobshospitalskasse für 1898/99 (Einnahmen 7801 Mk. d. s. gegen 3000 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen waren, Ausgabe 7262 Mk., gegen 3474 Mk. im Etat, Bestand 137,76 Mk.); desgleichen der Rechnung der Katharinen-Hospitalskasse für 1898/99 (Einnahme 3264 Mark, gegen 3573 Mk., die im Etat vorgesehen waren, Ausgabe 3257 Mk., Baarbestand 7,81 Mk.) — Bei letzterer Rechnung wird u. A. hervorgehoben, daß auch bei den baulichen Reparaturen Ersparnisse gemacht werden konnten. Stadtv. Lambeck knüpft hieran an und spricht sein Bedauern darüber aus, daß man bei den Hospitälern mit den Reparaturen gar zu sparsam sei. Im letzten Sommer wurden wieder sämmtliche Hausbesitzer, deren Hausfronten im Laufe der Jahre schadhaft geworden waren, polizeilich aufgefordert, ihre Häuser neu abputzen zu lassen. Eine gleiche Aufforderung ist auch an die Hospitäler ergangen, aber gethan ist hier nichts. Die Fassaden des Katharinen-Hospitals, das jedem in die Stadt eintretenden Fremden gleich in die Augen fällt, des Bürgerhospitals in der Gerberstraße etc. sehen schauderhaft aus. Es wäre wahrlich an der Zeit gewesen, daß man diese Gebäude im letzten Sommer auch abgeputzt hätte. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, die Polizei habe denjenigen Hausbesitzern, bei denen ihre pekuniäre Lage oder sonstige Umstände dies angebracht erscheinen ließen, auf ihr Gesuch bereitwilligst einen Aufschub bis zum nächsten Jahre gewährt, und dieselbe Rücksichtnahme, wie diesen Privathaus-

besitzern gegenüber, habe die Polizei-Verwaltung auch den Hospitälern gegenüber geübt.

Entlastet wird, unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen, auch die Rechnung der Schlachthauskasse für 1898/99. Die Einnahme betrug 74 092 Mk. (gegen 76 225 Mark Etatsansatz), die Ausgabe 65 905 Mk., der Bestand beim Jahresabschluß 8 186 Mk., d. s. 100 Mk. mehr als im Vorjahr. Der Bestand geht aber noch auf 7186 Mk. zurück, wenn — wie es im Etat vorgesehen ist — 1000 Mk. an die Gemeinde Mocker, welche das Thorner städtische Schlachthaus bekanntlich mitbenutzt, abgeführt werden. Die Mindereinnahme gegen den Etat ist dadurch zu erklären, daß die in Folge des Hinzutritts von Mocker erhöhten Einnahme-Ansätze für Schlacht- und Schaugebühren doch nicht erreicht worden sind; es sind hierfür zwar mehr als im Vorjahr, aber gegen den Etatsansatz doch 1800 Mk. weniger eingekommen. — Im Ausschuß ist zur Sprache gekommen, ob wohl auch bei uns in Thorn solche Dinge möglich wären, wie sie unter peinlichstem Aufsehen unlängst in Berlin aufgedeckt wurden, wo bekanntlich Betrüger und Schurken Fleisch von kranken Thieren, das zur völligen Vernichtung bestimmt war, der Vernichtung entzogen und an Wurstmacher 2c. verkauft haben. Stadtrath Dietrich erklärt, daß wir keinen Anlaß zu irgendwelcher Besorgniß in dieser Richtung hätten. Das Fleisch von kranken Thieren kommt in einen Kessel und wird nachher an Seifensiedereien, oder als Düngemittel verkauft. Nur bei gewissen, weniger gefährlichen Krankheitserscheinungen wird das Fleisch in gekochtem Zustande und nur in kleinen Mengen an arme Leute verkauft. Der Verkauf wird durch den Schlachthausdirektor oder den Hallenmeister sehr scharf überwacht.

Gleichfalls Entlastung ertheilt wird der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für 1898, bei welchem jetzt 1 477 916 Mark in Verwaltung sind (gegen 1 465 492 Mk. im Vorjahre) und der Rechnung der Feuersocietätskasse für 1898. Letztere hatte mit einem aus dem Vorjahre übernommenen Bestande von 40 757 Mark eine Einnahme von 161 937,95 Mark und schließt mit einem Bestande von 50 843 Mark ab. Unter den Einnahmen sind zu erwähnen 32 171 Mark aus Zinsen, unter den Ausgaben: 3000 Mark Verwaltungskosten an die Stadt, 7539 Mark Brandschadenvergütungen und 10 796 Mark Rückversicherungs-Prämien. Das Kapitalvermögen der Societät vermehrt sich bei den außerordentlich niedrigen Prämiensätzen, wie schon seit vielen Jahren eigentlich nur um die einkommenden Zinsen. Im letzten Jahre ist das Vermögen von 1 517 810 Mark auf 1 541 213 Mark gestiegen, hat sich also nominell um 24 403 Mark vermehrt, unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Kurswerthes aber nur um 19 376 Mark.

Den letzten Punkt in der öffentlichen Sitzung bildet sodann eine Vorlage des Magistrats wegen Erhöhung der Gehälter und Alterszulagen der hiesigen Mittelschullehrer. Diese haben, wie schon früher, erneut ein Gesuch an den Magistrat um Gehaltsaufbesserung gerichtet und hierin darauf hingewiesen, daß sie seit der Neuregelung der Volksschullehrergehälter unter gewissen Umständen schlechter gestellt sind, als die Volksschullehrer. Der Mittelschullehrer Lubenow z. B. bittet, ihn event. als Volksschullehrer zu besolden, da er sich hierbei besser stehen würde. Der Magistrat hat sich dahin entschieden, der erneuten Petition der Mittelschullehrer stattzugeben, und auch die Ausschüsse sind der gleichen Ansicht, zumal die Mittelschullehrer in ihren, in der Petition gestellten Ansprüchen sehr bescheiden seien. Sie verlangen zu ihrem Grundgehalt von 1800 Mk., statt bisher 6 dreijährigen Zulagen zu je 150 Mk., in Zukunft 6 dreijährige Zulagen zu je 200 Mk., sodaß das Endgehalt einschließlich des Wohnungsgeldes mit 3400 Mk. abschneiden würde, d. s. etwa 400 M. mehr als jetzt. Für die Stadt erwächst aus dieser Neuregelung ein jährlicher Mehraufwand von etwa 1800 Mk. gegen bisher. — Die Stadtverordneten treten dem Antrage des Magistrats auf Erhöhung der Mittelschullehrer-Gehälter um die vorstehenden Sätze einstimmig bei. — Stadtv. Hensel: Es gebe in Thorn noch vier Lehrer (die Oberlehrer an der Höheren Mädchenschule), welche vierjährige Gehaltszulagen beziehen; vielleicht ziehe die Stadtverordneten-Versammlung in Erwägung, ob man diesen Lehrern nicht statt 6 mal 4jährige, lieber 8 mal dreijährige Zulagen gewähren wolle. — Stadtv. Wolff bittet, die Sache für eine spätere Sitzung als Antrag einzubringen, damit sie dann in den Ausschüssen vorberathen werden könne; er glaube nicht, daß die Versammlung den Antrag dann ablehnen würde. — Stadtv. Hensel: Er beabsichtige auch gar nicht, daß die Versammlung hierüber jetzt schon beschließe, habe vielmehr ausdrücklich nur gebeten, die Sache in Erwägung zu ziehen. — Damit ist die Angelegenheit erledigt und die öffentliche Sitzung wird geschlossen. In geheimer Berathung wird dann noch über die Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung an Hilfsförster Großmann I und über eine Erhöhung der Wittwenpension der verw. Frau Gasdirektor Müller Beschluß gefaßt.

---

* [Personalien.] Der Staatsanwalt Rothardt in Thorn ist zum 1. März an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Altona versetzt.

Der bisherige Stadtrath Richard Putzer in Merseburg ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Gnesen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

* [Provinziallandtag.] Es ist genehmigt worden, daß der Provinziallandtag der Provinz Westpreußen zum 6. März d. Js nach Danzig berufen werde.

* [Zum Konzert Emilie Herzog.] Als im Januar v. J. die berühmte Sängerin hier ihr Konzert gab, wurde am Schlusse desselben von vielen Seiten der Wunsch geäußert, daß Frau Herzog recht bald wieder die hiesigen Musikfreunde durch ein Konzert erfreuen möchte. Dieser Wunsch soll nun am 31. d. M. bekanntlich in Erfüllung gehen. Ueber ein von der gefeierten Sängerin unter Mitwirkung des ausgezeichneten Pianisten Anton Förster am 2. d. M. in Schweidnitz gegebenes Konzert entnehmen wir dem „Schweidnitzer Stadtblatt“ Folgendes: „Der Mittwoch brachte uns ein köstliches Konzert. Frau Emilie Herzog, einer der Sterne der Königlichen Hofoper in Berlin, sang eine Operarie und eine Anzahl Lieder. Unter den Sängerinnen Deutschlands steht Frau Emilie Herzog in erster Reihe, ja mehr noch, sie gehört zu den ersten der Welt. Das wunderbare Organ, welches mühelos die tiefen Regionen beherrscht, die sonst nur noch dem nach unten ausgiebigen Mezzosopran erreichbar sind, bewegt sich ebenso mühelos in den höchsten Sopranlagen. Und dazu kommt die vollendete Schulung. Die Register sind selbstverständlich vollkommen ausgeglichen, den Uebergang von einem ins andere bemerkt man nicht. Aber all' diese Schulung hat ihrem Organ nichts von der ursprünglichen Natürlichkeit des Klanges nehmen können, sie singt frisch und froh wie der Vogel da draußen in der schönen Gottesnatur. Und doch — welche eminente Kunst in ihren Vorträgen! Sie sang die große Arie Agathens „Wie nahte mir der Schlummer,“ sowie Lieder von Beethoven, Brahms, Jensen, Schumann 2c. Das entzückendste war wohl die Arie Agathens aus Webers unsterblichem Freischütz. Die Hörer wurden vollständig hingerissen und so kam es denn auch, daß die zahlreichen Konzertbesucher der Sängerin Ovationen darbrachten, wie sie hier nur selten erlebt werden. — Einen ganz ähnlichen Erfolg hatte Herr Anton Förster, er dürfte einer der bedeutendsten Lisztspieler der Gegenwart sein, es steckt in ihm ein Stück Bülow. Auch ihm wurde ein Beifall zu Theil, der in Schweidnitz ganz ungewöhnlich war. Könnten wir doch öfters so köstliche Musik hören!“ — Wir sind auch ersucht mitzutheilen, daß das Konzert am 31. d. M. nicht, wie auf einer Anzahl Programms angegeben, um 8 Uhr, sondern bereits um $7\frac{1}{2}$ Uhr anfängt.

* [Provinzial-Ausschuß.] Für die Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses am Dienstag, den 6. Februar, ist jetzt die Tagesordnung festgestellt, aus der wir Folgendes hervorheben: Geschäftliche Mittheilungen des Landeshauptmanns; Entlastung von Jahresrechnungen, anderweite Festsetzung des Zinsfußes der nach dem Privilegium vom 12. Mai 1884 auszugebenden Anleihescheine; Bereitstellung von weiteren Mitteln für die Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen; Wahl eines Landesraths; Bericht der Provinzial-Kommission für die Verwaltung der Provinzial-Museeen über ihre Thätigkeit und die Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Mittel im Jahre 1899; Feststellung der Zahl der von dem Stadtkreise und dem Landkreise Graudenz für die Wahlperiode 1900/1905 zu wählenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten; Bewilligung eines Amortisations-Darlehns bis zur Höhe von 100 000 Mk. zur Anlegung eines Dampfschöpfwerks an den Deichverband der Culmer Stadtniederung; Verwendung einer Summe von 13 500 Mk. zur Erhöhung des Bestandes einer ins Leben zu rufenden Feuerwehr-Unfallkasse; Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Provinzialraths an Stelle des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Kohli, früher in Thorn.

* [Deutsch-russischer Gütertarif, Theil II.] Mit Gültigkeit vom 17. Februar alten, 1. März neuen Stils 1900 wird zum deutsch-russischen Gütertarif, Theil II. der Nachtrag 2 eingeführt, welcher Ergänzungen und Aenderungen der allgemeinen Tarifvorschriften und des Waarenverzeichnisses nebst Güterklassifikation enthält. Druckstücke des Nachtrages können zum Preise von 20 Pf. von den Verbandsstationen bezogen werden.

* [Kiefernschütte.] Das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat über neuere Beobachtungen betr. das Auftreten der Kiefernschütte den Regierungen folgende Mittheilung zugehen lassen: Nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt über das Auftreten der Kiefernschütte angestellten Beobachtungen zeigt sich oft im Herbst schon deutlich die Erkrankung durch den Schüttepilz an den einjährigen Kiefern. Die jungen Nadeln haben dann verfärbte Stellen, in welchen sich das Pilzmycel nachweisen läßt. Einzelne Nadeln sind braun und tragen die schwarzen Fruchtkörperanlagen. Die oft als ein Zeichen der Erkrankung angesehene blauviolette Verfärbung der jungen Kiefern, insbesondere auch der versuchsweise angebauten Pinus Banksiana wird dagegen als eine ganz normale Erscheinung bezeichnet, welche mit der Schütte nichts zu thun hat. Es sollen blaue ebenso wie grüne Nadeln unserer Kiefer erkranken oder auch gesund bleiben.

* [Wegen einfachen Bankerotts] ist am 3. November v. J. vom hiesigen Landgerichte der Kaufmann Louis Itzig aus Culmsee zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte von 1891 bis 1898 in Culmsee ein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft betrieben, welches im August 1898 bekanntlich durch einen Brand theilweise zerstört wurde. Es entstand der Verdacht, daß Itzig das Feuer selbst angelegt habe, indessen hat das Schwurgericht Thorn ihn am 10. Februar von der erhobenen Anklage freigesprochen. Kurz vor der Verhaftung des Angeklagten, am 29. Oktober 1898, war über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden. Bei einem jährlichen Umsatze von mehr als 32000 Mk. wurde er als Vollkaufmann angesehen. Abgesehen davon, daß ein Theil seiner Bücher verbrannt waren, ergab es sich, daß seine Buchführung nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprochen hatte. Er hatte nicht alle Jahre, sondern nur alle zwei Jahre eine Bilanz gezogen, die von seiner Ehefrau eingeschossenen 20,000 Mk. einfach als Einnahme gebucht und durch ähnliche Manipulationen eine Uebersicht über sein Vermögen unmöglich gemacht. — Die Revision des Angeklagten, der sich bezüglich der Bilanzziehung darauf berief, daß er das von ihm angewendete Verfahren bei seinem Lehrherrn gelernt habe, wurde Dienstag vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

† [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 333 Ferkel und 70 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 34 Mark, für magere 31 bis 32 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

* [Polizeibericht vom 25. Januar.] Gefunden: Eine wollene Pferdedecke auf der Eisenbahnbrücke, abzuholen vom Kutscher Johann Rokowski, Seglerstraße 25 bei Aron. — Zurückgelassen: Ein Packet kleine Cigarren in einer Cigarrenhandluug. — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 25. Januar. Wasserstand hier heute 1,75 Meter, gegen 1,63 Meter gestern.

---

r Mocker, 24. Januar. Im verflossenen Jahre sind von den hiesigen Fleischern im Schlachthause für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 1089 Stück Großvieh, 3864 Stück Kleinvieh und 5496 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen 18 988,80 Mk. — Am 22. d. Mts. Abends gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr wurden hier von ruchlosen Händen die Gartenthüren in der Lindenstr. ausgehoben und auf die Schienen der elektrischen Bahn gelegt. Glücklicherweise bemerkte der Führer des elektrischen Bahnwagens dieselben und konnte diese noch rechtzeitig entfernen. Wie vermuthet wird, haben sich junge Leute diesen losen Streich, der leicht üble Folgen hätte haben können, erlaubt. Es wird hoffentlich gelingen die Thäter zu ermitteln.

* Podgorz, 24. Januar. Der Kriegerverein nimmt an der Garnisonparade in Thorn am Sonnabend theil und feiert den Geburtstag des obersten Kriegsherrn am Sonnabend, 3. Februar, im Saale des Hotel zum Kronprinzen. — Die Feuerwehr feiert den Geburtstag des Kaisers durch einen Herrenabend im Lokale des Herrn R. Meyer am Sonnabend, den 27. d. Mts. — Herr Brauereibesitzer E. Thoms hat das Grundstück des Kaufmanns Schmul für 19,000 Mk. käuflich erworben.

§ Podgorz, 24. Januar. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät findet in der hiesigen Fortbildungsschule Freitag, den 26. um 8 Uhr Abends, in der evangelischen Schule Sonnabend, um 9 Uhr Vormittags in der Kirche statt.

* Aus dem Kreise Thorn, 24. Januar. Auf dem Rittergute Zajonskowo sollte ein Felsblock von enormer Größe von dem Steinsprenger Schumatowski gesprengt werden. Der Felsblock wurde mit Sprengstoff gefüllt und die Zündschnur in Brand gesetzt. Doch erfolgte die Explosion nicht. S. ließ den Block zwei Tage liegen; erst am dritten Tage ging er mit zwei Arbeitern hin, um die Sprengladung zu untersuchen. Während S. die letzte Füllung herausnehmen wollte, explodirte diese und riß dem S. die untere Hälfte der linken Hand ab. S. wurde in das Culmseeer Krankenhaus gebracht.

Culmsee 24. Januar. Auf dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Kalkstein gehörigen Gute Pluskowenz bei Culmsee veranstaltete der Gutsverwalter Herr Deutsch eine Treibjagd. Es wurden von acht Schützen in nur drei Treiben 122 Hasen zur Strecke gebracht. Es wurde nur der dritte Theil der Feldmark Pluskowenz abgetrieben. Herr v. Kalkstein bestimmt alle Jahre, wiewiel Wild abgeschossen werden darf, wodurch die Jagd stetem Schutze unterliegt und stets gute Ergebnisse liefert.

Vermischtes.

Die Heizung des Vatikans. Man schreibt aus Rom: In Folge der häufigen Erkältungen, die sich Papst Leo XIII. in letzter Zeit zugezogen, ist die noch immer nicht gelöste Frage der Erheizung des Vatikans wieder ernstlich erörtert worden. Die Lösung dieser Frage dürfte auch nicht so bald zu erwarten sein. Der päpstliche Palast enthält nämlich nicht weniger als 11 000 Säle und Zimmer. In eine große Anzahl dieser Gemächer dringt niemals ein Strahl der Sonne. Nur einmal im Jahr, und zwar um die Weihnachtszeit, werden sämmtliche Räume des Vatikans angenehm erwärmt. Professor Laponi der Leibarzt des greisen Kirchenfürsten, hat schon alle erdenklichen Mittel aufgeboten, um den Privaträumlichkeiten eine normale Temperatur zu sichern, doch immer vergebens. Die Zimmer sind nach der Ansicht des Arztes stets zu kühl für den Papst, obwohl dieser bei der Behauptung bleibt, sich sehr behaglich darin zu fühlen. Ein Architekt ist unlängst mit dem Plane hervorgetreten, für den ganzen Vatikan Luftheizung anzulegen. Als er aber die Kosten dafür auf 700 000 bis 1 Mill. Lire veranschlagte, lehnte Leo XIII. das Projekt mit einer einfachen Handbewegung ab.

Von einer anscheinenden Verbesserung des Akkumulators lesen wir in der „Nat.-Ztg.“: Die Berliner Polizeibehörde hat die erste Akkumulatoren-Taxameterdroschke abgenommen, die einen aus einer bleihaltigen Masse (statt aus massivem Blei) bestehenden Akkumulator als Triebkraft besitzt. Dieser Akkumulator, der nach seinem Erfinder Zimmer „Zimmersche Akkumulator“ genannt wird, hat das relativ sehr geringe Gewicht von 10 Centnern und soll im Stande sein, die Droschke mit einer Geschwindigkeit von 15 Km. in der Stunde eine Strecke von 40 Km. weit fortzubewegen, ehe der Akkumulator wieder neu geladen zu werden braucht. Diese Leistung soll sogar bedeutend größer sein, als die eines Akkumulators aus reinem Blei. Man wird abwarten müssen, ob die Sache sich bewährt, namentlich, ob die Platten nicht zu bald sich abnutzen. Allerdings ist in praktischer Weise für den Fall Vorsorge getroffen, daß etwa eine Platte schadhaft wird. Die Platten sind nämlich nicht, wie sonst, mit einander verlöthet, sondern man kann jede einzelne Platte herausnehmen und in kürzester Frist durch eine neue ersetzen. Bewähren sich diese Platten, so ist der Anwendbarkeit des Akkumulators ein weites Feld geöffnet.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 25. Januar. Die Herzogin von Schleswig Holstein, die Mutter der Kaiserin, ist heute $11\frac{1}{2}$ Uhr verschieden.

London, 25. Januar. (Tel.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche des Generals Buller vom Kriegsschauplatze: Speermanns Camp, 11 Uhr. General Warrens Truppen haben Dienstag Nacht den Spionskop besetzt. Die kleinen Buren-Abtheilungen, welche denselben besetzt hielten, wurden überrascht und ergriffen die Flucht. Der Spionskop wurde Mittwoch besetzt gehalten, trotz häufiger Angriffe und großen Schaden bringenden Granatfeuers. General Waaren glaubt (!) große Verluste erlitten zu haben, er glaubt (!) ferner, er habe die Stellung des Feindes unhaltbar gemacht. Seine Truppen befänden sind in ausgezeichneter Verfassung.

Karlsbad, 24. Januar. Gestern stellten 336 Bergarbeiter die Arbeit ein und überreichten ihre Forderungen betreffend Lohnerhöhung, achtstündige Arbeitszeit 2c. Zwei Porzellanfabriken reducirten bereits infolge der Kohlennoth ihren Betrieb. Das Sprudelsalzwerk in Karlsbad stellte den Betrieb im Sudhause ein.

Nürschan, 24. Januar. Auf den Zechen im Mieser Bezirk streikten heute 4414 Arbeiter. Auf dem Zieglerschachte, wo gestern noch vollzählig gearbeitet wurde, erschienen heute bloß 133 Arbeiter.

Prag, 24. Januar. Heute hat hier die Bürgermeisterwahl stattgefunden. Nach drei vergeblichen Wahlgängen, in denen immer Podlipny 42 und der Alttscheche Srb 43 Stimmen erhielten, wurde die Wahl auf morgen vertagt. — (Uebrigens ein famoser Name: Srb!)

Pilsen, 24. Januar. Die Situation auf den beiden Littitzer Schächten ist unverändert. Zum Schutze der Arbeitenden ist heute von hier eine Militär-Assistenz in Stärke von 235 Mann nach Littitz, Sulkow und Nürschan abgesandt worden.

Paris, 24. Januar. Die Assumptionisten-Patres wurden vom Zuchtpolizeigericht zu je 16 Frc. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem sprach der Gerichtshof die Auflösung der Assumptionistengesellschaft aus. Der Schluß der Sitzung erfolgte ohne Zwischenfall.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Januar um 7 Uhr Morgens + 1,64 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SW. — Eisverhältnisse unveräadert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 26. Januar: Vielfach bedeckt, Niederschläge, wenig veränderte Temperatur. Stark windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 56 Minuten, Untergang 5 Uhr 3 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 35 Minuten Nachts, Untergang 12 Uhr 10 Minuten Mittags.

Sonnabend, den 27. Januar: Nahe Null, wolkig, theils heiter, Niederschläge. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 1.	24. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	216,—	216,10
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,60
Preußische Konsols 3%	88,90	88,90
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	98,90	99,10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	98,90	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,—	88,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	99,—	98,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,—	86,—
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	94,70	94,10
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,30
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	98,—	98,10
Türkische Anleihe 1% C	26,40	26,40
Italienische Rente 4%	94,25	94,—
Rumänische Rente von 1894 4%	83,50	83 70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,90	193,50
Harpener Bergwerks-Aktien	208,25	207,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	124,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$74\frac{7}{8}$	$75\frac{1}{4}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,—	47,—

Reichsbank-Diskont 6%. — Lombard-Zinsfuß 7%.

Das in der Stadt Thorn, Ecke der Bäcker- und Araberstraße gelegene Grundstück **Elsner**'scher Speicher soll am

Freitag, d. 2. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Konkurs Feldmann,
Thorn.

Das zur Masse gehörige

Lager an Weiss- und Kurzwaaren,

abgeschätzt auf Mk. 1787,32 u. das auf Mk. 1758,55 geschätzte

Schuhwaarenlager

soll, jedes für sich, im Ganzen verkauft werden.

Verkaufstermin:

Montag, d. 5. Februar cr.,
10 Uhr Vormittags
im Comptoir des Verwalters.

Gebote sind schriftlich und versiegelt im Termin einzureichen.

Bietungs-Kaution für jedes Loos 300 Mk.

Bedingung: **Sofortige Uebernahme gegen Baarzahlung.**

Besichtigung des Lagers von **Montag, den 29. Januar** ab, **täglich 10 Uhr Vormittags.**

Vorherige Anmeldung beim Verwalter.

Gustav Fehlauer.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschl. 23. Januar cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Leutnant im Art. Regt. 11 Georg Greißdorf. 2. Sohn dem Arbeiter Franz Krajewski. 3. Sohn dem Fischer Johann Redmerski. 4. Tochter dem Arbeiter Anastasius Zielinski. 5. uneheliche Tochter. 6. Sohn dem Architekt Johannes Cornelius. 7. Toch. dem Kaufmann Bernhard Sandelowsky. 8. Tochter dem Garnison-Backmeister Hermann Schubert. 9. Sohn dem Portier Teophil Szupryczynski. 10. Tachtrr dem Restaurateur Robert Hellwig. 11. Tochter dem Arbeiter Johann Kobuczinski. 12. Sohn dem Kaufmann Ludwig Wollenberg. 13. Tocht. dem Krankenkontrolleur Max Richard. 14. Sohn dem Zeichenlehrer Wilhelm Groth. 15. Sohn der Arbeiterwittwe Veronika Piekarski. 16. Sohn dem Bäckermeister Johann Gorczewitz. 17. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf. Regt. 2 Albert Schweinert. 18. Sohn dem Arbeiter Johanu Prusiecki. 19. Sohn dem Schlosser Reinhold Fiedler. 20. Sohn dem Bahnarbeiter Mathäus Stachowski. 21. Sohn dem Bäckermeister Albert Wohlfeil. 22. Sohn dem Arbeiter Friedrich Dill. 23. Tochter dem Hausbesitzer Ernst Zude. 24. Tochter dem Oberleutnant im Inf. Regt. 176 Eugen Natrop. 25. Tochter dem Arbeiter Jacob Brzuskowski. 26 Sohn dem Arbeiter Johann Ciechomski.

Sterbefälle.

1. Obertelegraphenassistenten-Wittwe Ottilie Keil, 62 J. 2. Hellmuth Cornelius, 8 Std. 3. Frieda Schwarz, 6 M. 4. Maschinist Johann Kristowiak, 37 J. 5. Josephat Dziazkowski, 2 J. 6. Unteroffizier Eduard Leidreiter, 26 J. 7. Bergmannsfrau Johanna Karpow, 57 J. 8 Steinsetzerfrau Valerie Donderski, 26 J. 9. Student des Maschinenbaufachs Ernst Scheda, 23 J. 10. früherer Schiffer Johann Wienerski, 88 J. 11. Bernhard Sasowski, 1½ J. 12. Sohn des Kaufmanns Ludwig Wollenberg, 4 T. 13. Maschinenreisender Alexius Schlieper, 48½ J. 14. Michalina Batog, 8 M. 15. Arbeiterin Josepha Kruszczak 54¾ J. 16. August Fiedler, 23 Std. 17. Margarethe Eckert, 9 M. 18. Hilfsgefangenaufseher Heinrich Parpart, 36 J. 19. Margarethe Ballewski, 9¾ J. 20. Schneiderin Martha Lubiewski, 22 J.

Aufgebote.

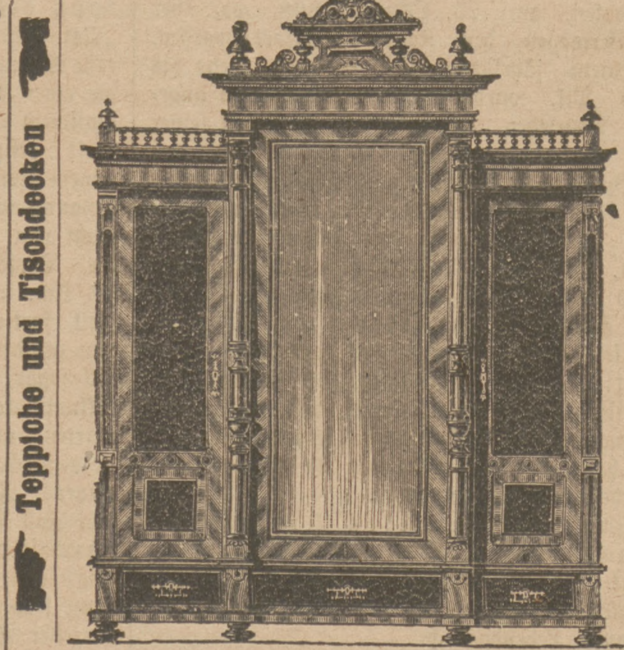
1. Arbeiter Franz Möller u. Anna Engel, beide Malchow. 2. Tischler Wladislaus Lempe-Witkowo u. Kasimira Muszynska-Pinne. 3. Arbeiter Leo Lewandowski u. Anastasia Matuszewska, beide Dorf Roggenhausen. 4 Sergeant im Ulanen-Regt. v. Schmidt Richard Rogalla u. Julie Bliske. 5. Vicefeldwebel im Pionier-Batl. 2 August Staats u. Clara Hoffmann. 6. Arbeiter Wladislaus Rybacki u. Marianna Domanski, beide Schloß Birglau. 7. Schiffer August Otto u. Hermine Schroeder-Schleusenau. 8. Steinmetz Heinrich Schwartz u. Louise Jürgensen, beide Hamburg. 9. Vicefeldwebel im Inf. Regt. 61 Max Hensel u. Franziska Makowski-Bromberg. 10 Arbeiter Franz Raminski Mocker u. Marianna Ulatowski. 11. Arbeiter Johann Mruß-Schwekatowo u. Ottilie Stern-Stonsk. 12. Steinsetzer Johann Braun u. Wtw. Wilhelmine Lienau geb. Janz-Graudenz. 13. Kreisausschuß-Assistent Franz Makowski-Beuthen O/S. u. Josephira Zacharek. 14. Schneidergeselle Johann Jordan-Mocker u. Veronika Lezowski. 15. Schiffseigner Carl Restka u. Josephine Dronczkowski-Gr. Wessel. 16. Maurergeselle August Frick u. Elisabeth Krebs. 17 Schiffseigner Max Wessolowski u. Sophie Lewandowski-Turzno. 18. Arbeiter Ernst Gutzmann u. Amanda Schultz, beide Abbau Briesin. 19. Schneider Wilhelm Feist u. Anna Schraube, beide Berlin. 20. Kaufmann Eugen Graetzer-Berlin u. Cäcilie Safian. 21. Wirthssohn Carl Kara-Geyerswalde u. Anna Radzanowski-Gr. Lehwalde. 22. Kunstschleifer Franz Herden-Glatz u. Veronika Sarnowski. 23. Kaufmann Berthold Gadiel-Brieg u. Helene Bezbrodo. 24. Besitzer Johann Bulinski-Papau u. Wtw. Susanna Boehlke geb. Suwalska. 25. Schneider Joseph Tendera u. Juliann. Templin beide Graudenz.

Eheschließungen

1. Maurergeselle Xaveri Swięcicki mit Leokadia Wiczinski. 2. Schreider Anton Glowinski mit Agnes Szumierski.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Franz Krüger,
Tischlermeister,

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Fuhrenleistung.

Die Gespannstellung und Material-Transporte für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am

Dienstag, den 30. Januar 1900,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift: „Verdingung von Material-Transporte" versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 7 zur Einsicht aus.

Artillerie-Depot Thorn.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs, **Sonnabend, den 27. Januar d. Js.** sind die Bureaux der Magistrats- und Polizei-Verwaltung geschlossen.

Thorn, den 25. Januar 1900

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Kosten für die im Königlichen Institut für Infektions-Krankheiten in Berlin N. W., Chariteestraße Nr. 1 — Station für **Schutz-Impfungen gegen Tollwuth** — zur Behandlung aufzunehmenden Patienten sind vom 1. d. Mts. ab erhöht worden und zwar für jedes Kind unter 12 Jahren auf 2 Mk., für ältere Kinder und erwachsene Personen auf 2,50 Mk. täglich, ebenso ist der einzuzahlende Kostenvorschuß auf 60 bezw. 75 Mk. für die Person erhöht worden.

Weitere Auskunft ist während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat zu erlangen.

Thorn, den 23. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4 Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Stadtbahnhofs neben der Uferbahn belegene freie Platz mit einer Lagerfläche von über 1400 □m soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre, also bis 1. April 1903 meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau I eingesehen auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden Schriftliche Angebote sind bis zum

5. Februar d. J., Mittags 11 Uhr

einzureichen.

Thorn, den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethe- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.

Weltbekannt

ist das Verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** rc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden, sowie alle

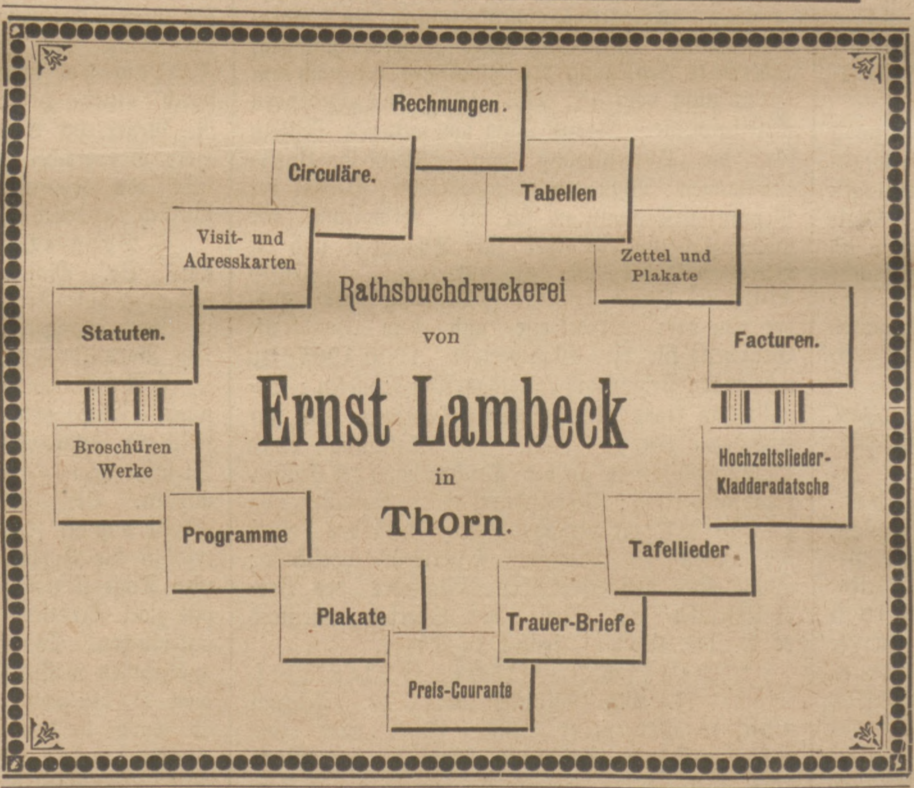
gemusterten Parketts

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.





Ball- u. Gesellschaftsroben,

sowie

Strassenkostüme

werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt.

Große Auswahl in Garnituren.

Anna Preuss,
Heiligegeiststraße 13.

Ausverkauf.

von Damen- und Kinderhüten
wegen vorgerückter Saison

zu jedem annehmbaren Preise.

Garnirte Damenhüte von 1 Mk. an
Ungarnirte Damenhüte v. 60 Pf. an

Umarbeitungen nach Modellen billigst.

Anna Preuss,
Heiligegeiststraße 13.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Nur noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie-** und **Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ %	mit 1tägiger	Kündigung
4 %	„ 1monatlicher	„
4½ %	„ 3monatlicher	„

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, 1. Ausw. brieflich.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Nächste Uebungsstunde (morgen) fällt aus.

Täglich frische

Süssrahm-Butter

aus der Leibitscher Molkerei offerirt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Saure Gurken

vorzüglich im Geschmack giebt billigst ab.

Moritz Kaliski,
Elisabethstr. 1.

Frisch geschossene



Hasen

offerirt

Carl Sakriss.

Schlesingers Restaurant.
Französisches Billard.

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von **Oswald Gehrke's**

Brust-Karamellen

Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen helfen immer, sie sind angenehm im Geschmack und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.



Ed. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein großes Lager von Arbeits- und Luxuswagen zu billigen Preisen.

Reparaturen sauber, schnell und billig.

Pferdedecken

in jeder gewünschten Grösse und Qualität bei

B. Doliva,
Artushof.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Schule zu Regencia.

Freitag, den 26. Januar 1900, Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Garnisonkirche.

Sonnabend, den 27. Januar 1900, Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst als am Geburtstage Sr. Majestät.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

(nicht um 10½, sondern um 11 Uhr.)

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4½ Uhr.
Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Festpredigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.